



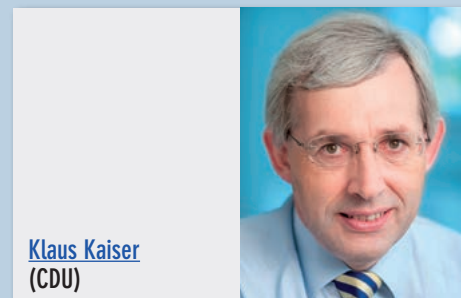
„Landtag Intern“ macht den Aufschlag, die Abgeordneten retournieren.

Schlag auf Schlag

Auf diesen Seiten beziehen die Fraktionen zum Schwerpunktthema Stellung.



Eva-Maria Voigt-Küppers
(SPD)



Klaus Kaiser
(CDU)

**Um das Kinderbildungsge-
setz sinnvoll zu reformieren,
kommt es darauf an, ...**

... dass wir die frühkindliche Bildung finanziell weiter stärken und unterstützen, aber die anderen Beteiligten, vor allem Kommunen und Bund, nicht aus der Verantwortung entlassen. Das Land geht mit 390 Millionen Euro in Vorleistung. Wichtig sind für uns die Formulierung des Bildungsbegriffs und die Stärkung der Sprachförderung. Die neue Qualität setzt Maßstäbe für die Zukunft. Gleichzeitig entlasten wir Eltern und Fachkräfte.

... endlich wieder Qualität statt bloß Quantität in den Fokus zu rücken. Wer vom Kind aus denkt, der bemisst eine gute Kinderbetreuung in erster Linie an ihrer Qualität und weniger daran, ob sie beispielsweise kostenlos ist. Auch ist es nicht im Sinne der Kinder, wenn Betreuungsgruppen vollgestopft oder vergrößert werden.

**Mit Blick auf die Diskussion um das
Abitur nach acht Jahren sollte die
gymnasiale Oberstufe zukünftig ...**

... in die Diskussion um die Länge des gymnasialen Bildungsganges miteinbezogen werden.

... so gestaltet sein, dass der Wissenschaftsstandort Nordrhein-Westfalen gestärkt wird durch fachlich und leistungsmäßig gut ausgebildete und damit studierfähige Abiturientinnen und Abiturienten.

**Damit Hochschulen zukunfts-
fähig und erfolgreich sein
können, muss der Staat ...**

... alle Mitglieder der Hochschulen in den Mittelpunkt stellen und gute Rahmenbedingungen schaffen. Demokratische Mitbestimmung sowie gute Arbeitsbedingungen sind dafür genauso unverzichtbar wie eine solide Finanzierung und die Freiheit für Hochschulen, auch individuelle Lösungen zu finden. Hervorragende Forschung und Lehre müssen zudem in eine entsprechende Wissenschaftslandschaft eingebettet sein.

... den Hochschulen Autonomie und Wissenschaftsfreiheit zugestehen, statt sie – wie von Frau Schulze beabsichtigt – wieder ans bürokratisch bevormundende Gängelband zu nehmen.

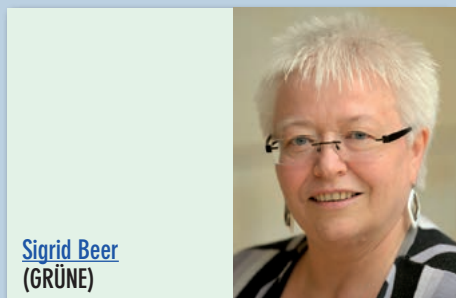
**Noch immer hängt der Lernerfolg
auch an der sozialen Herkunft der
Kinder. Diesen Zusammenhang
gilt es zu durchbrechen, indem ...**

... wir auf längeres gemeinsames Lernen setzen, um so zu einer größeren Bildungsgerechtigkeit zu gelangen.

... die Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern gefördert wird, denn sozialer Aufstieg ist allein durch Leistung möglich.



Diesmal zum Thema Bildung.

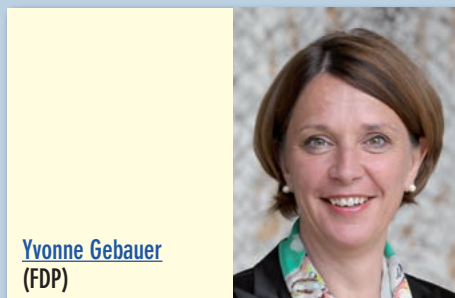


... eine Weiterentwicklung zur Finanzierung und Qualitätsentwicklung zu finden, in der der Bund verlässlich mit im Boot ist. Platzangebot, Öffnungszeiten und Profil der Einrichtung sollen flexibler gestaltet werden. Der Spracherwerb soll einen höheren Stellenwert erhalten und die Qualität der Tagespflege gesichert werden.

... durchlässig und anschlussfähig für Schülerinnen und Schüler anderer Schulformen bleiben. Sekundarschulen haben Kooperationen mit der Oberstufe von Gymnasien beschlossen. Die Belastung der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (Klassen 5-9) soll unter anderem durch das Durchforsten der Lehrpläne und Integration der Schulaufgaben in den Ganzttag gesenkt werden.

... für eine ausreichende Finanzausstattung der Hochschulen sorgen, damit sie in Lehre und Forschung international Anschluss halten können. Die Lehrstühle wie die Stellen der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen müssen in Bezahlung und Perspektive attraktiv sein. Hier wie bei Kita und Schule muss endlich das Kooperationsverbot fallen.

... schon in der Kita bei allen Kindern alle Potenziale gefördert werden. Das muss sich in der Schule fortsetzen. Außerdem sind eine intensive Elternarbeit nötig sowie die Vernetzung im Schulumfeld, damit multiprofessionelle Unterstützung greifen kann. Der Sozialindex ist dabei ein sinnvolles Instrument.



... dass es für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege eine auskömmliche Grundfinanzierung gibt. Die Übernahme neuer Aufgaben muss mit entsprechenden Mitteln einhergehen, sonst werden die bereits an der Belastungsgrenze arbeitenden Erzieherinnen und Erzieher überfordert. Außerdem braucht es klare Regelungen, wie dem Wunsch der Eltern nach flexibleren Betreuungszeiten nachgekommen werden kann.

... in der dreijährigen Form an den unterschiedlichen Schulformen erhalten bleiben. Große Umstellungen an Gymnasien würden massiv Kräfte zehren. Es müssen jedoch endlich die Benachteiligung der Gymnasien beendet, die G8-Mängel behoben und ein vernünftiger Ausgleich zwischen Schul- und Freizeit für Kinder und Jugendliche hergestellt werden, so zum Beispiel durch mehr Stellen zur individuellen Förderung.

... auf die Hochschulfreiheit setzen. In den letzten Jahren haben die nordrhein-westfälischen Hochschulen bewiesen, dass sie verantwortungsvoll und erfolgreich mit der ihnen übertragenen Autonomie umgehen. Nicht der diktierende Staat, sondern selbstständige Hochschulen führen zu exzellenter Forschung und Lehre. Nur eine Stärkung der Hochschulfreiheit kann diese Erfolge auch für die Zukunft sichern.

... insbesondere durch frühkindliche Förderung vor dem Schuleintritt und individuelle Förderung in der Schule diesem großen Problem entgegengewirkt wird. Leistungsvergleiche der Länder haben gerade wieder verdeutlicht, dass eine solche Entkopplung durch „längeres gemeinsames Lernen“ als Änderung der Schulstruktur nicht gelingt, sondern der Fokus auf der inneren Schulentwicklung liegen muss.



... dass die frühkindliche Bildung einen höheren Stellenwert bekommt. Die Maßnahmen müssen finanziell so ausgestattet werden, dass sie sinnvoll umgesetzt werden können. In einem eigenen Absatz müssen die Kinderrechte als zentraler Bezugsrahmen für die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen mit aufgenommen werden. Nur so werden die Rechte der Kinder im Alltag greifbar und lebendig.

... flexible Angebote zur Verfügung stellen. Alle Gymnasien sollten sowohl G8 als auch G9 anbieten. Dies könnte durch die Alternativen zwei oder drei Jahre Oberstufe realisiert werden. Die sehr späte Entscheidung nach Klasse 10 hätte zum einen den Vorteil einer ziemlich sicheren Erfolgsprognose. Außerdem müssten durch das sowieso vorhandene Kurssystem in der Oberstufe keine extra Klassen gebildet werden.

... als Garant der grundgesetzlich verankerten Freiheit von Forschung und Lehre handeln und wirken. Freiheit für Wissenschaft und Bildung beinhaltet ein Maximum an Unabhängigkeit sowohl von staatlichen Vorgaben als auch von Zwängen des Marktes. Denn der Kern guter Wissenschaft bedeutet ein möglichst offenes Fragen können.

... genug personelle und sachliche Ressourcen in die Schulen gegeben werden, um eine echte individuelle Förderung sicherzustellen. Das umfasst sowohl die Lehrerversorgung als auch die flächendeckende Bereitstellung multiprofessioneller Teams, wie Sozialarbeiter und Psychologen. Daneben muss der Ganzttag weiter ausgebaut werden. Auch hier müssen ausreichende Mittel für individuelle Förderung bereitstehen.